

Kunstraum B: Tränentruhen und Krabbelberge

Kiel – Der Kunstraum B steht seit gestern ganz im Zeichen der Keramik. Scurrile Objekte, figürliche Arbeiten, Medaillons und Landschaften bestimmen die Ausstellung, in die auch ein paar Bilder und Zeichnungen Eingang gefunden haben. Die Kieler Keramik-Künstlerin Anke Müffelmann ist Kuratorin der Schau, in der sechs Keramikerinnen und ein Maler unter dem Motto *stand punkte* neue Arbeiten präsentieren.

Die auf den ersten Blick monochrom anmutenden Bilder von Otto Jeschke fügen sich harmonisch in die Schau. Ihre reliefartige, durch mehrfache Übermalung entstandene haptische Oberfläche, lässt an keramische Wandbilder denken. Figürliches hat die gebürtige Argentinierin Lucia Figueroa aufgebaut. Hermetisch ist die Formensprache ihrer kompakten, archaisch gestalteten weiblichen Torsi, deren schrundige Oberflächen tiefe Risse aufweisen. Verspielt und ein bisschen böse ist der Beitrag von Maren Koll. Neben ihren bekannten Zähne fletschenden Dackelköpfen, präsentiert sie zwei Plattformen, auf denen sich zwischen Menschen, Tieren, Einkaufswagen und Autos spielzeugkleine Szenen zutragen.

Der Schriftzug *Wenn der Topf aber nun ein Loch hat* prangt als Bodeninstallation in dem von Kerstin Abraham bespielten Raum. Darüber hat die Professorin an der Muthesius-Kunsthochschule kuriose Variationen zum Thema „Gefäß“ in weiß gebranntem Ton aufgehängt: Ein Ausguss, eine Parkuhr, zwei „goldene“ Käfige und ein Objekt, das einem Ready-Made eines Kölner Künstlers nachempfunden ist – Nach-



„Der Fantasie einen Spielraum geben“ will Otto Jeschke mit seinen meditativ in Pastell erstrahlenden Gemälden. Foto fpr

denken über Alltagskultur.

Die Kielerin Britta Hansen ist nicht nur mit ihren keramischen Medaillons vertreten, in denen dünn eingeritzte Zeichnungen etwa von Amor und Psyche der barocken Formensprache huldigen. Die in Flensburg geborene Künstlerin hat auch eine Reihe neuer Federzeichnungen mitgebracht, die sie aus grellfarbigen Punkten entwickelt hat. Sie erzählen wunderliche, weil assoziativ aufgebaute Geschichten über den Menschen, die Liebe und das Leben.

Krabbelberge nennt Wanda Stehr eine Serie flach gewölbter keramischer Rundhügel in Blau, denen sie organisch anmutende Fantasieobjekte aus dünnwandigem Porzellan sowie ein paar Gefäße zugesellt hat.

Als Gefäße im weitesten Sinne lassen sich auch die kunstvoll gefertigten *Tränentruhen* von Anke Müffelmann bezeichnen, mit denen die Ausstellungsmacherin verschiedene Zustände des Traurigseins reflektiert. Von innen mit farbiger Glasur überzogen sind die eckigen, gedeckelten Objekte, an deren stumpfer, brauner Außenhaut tränenförmige Punkte in der Farbe der Innenglasur wie Edelsteine schimmern. sth

Bergstraße 26. Bis 18. November. Mi-Sa, 16-19 Uhr